

AHV gibt Frauen –  
mehr Punch

AHV **plus** 



ja  
UNIA

# Frauen sagen JA zu AHVplus

Obwohl die Schweiz immer reicher wird, droht das Rentenniveau zu sinken.

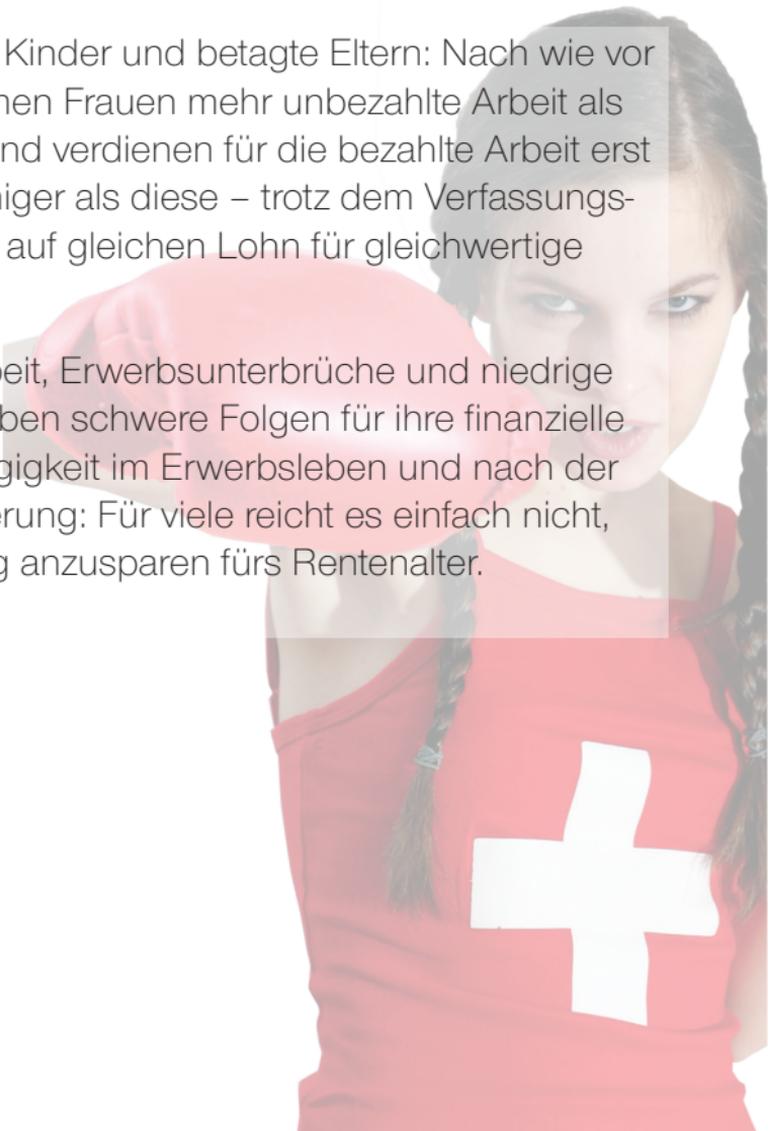
- Weil die Pensionskassen immer weniger abwerfen.
- Weil die AHV-Renten immer mehr den Löhnen hinterherhinken.
- Und weil die Arbeitgeber in der Altersvorsorge einen Leistungsabbau fordern – etwa ein höheres Rentenalter, insbesondere für Frauen.

Diesen Rentenabbau müssen wir verhindern. Denn die Schweiz kann sich eine gute Altersvorsorge leisten. Der beste Weg dazu ist, die AHV zu stärken, so wie es die Initiative AHVplus verlangt. Davon profitieren vor allem die Frauen, die in der Altersvorsorge nach wie vor benachteiligt sind.

# Immer noch keine Gleichstellung

Haushalt, Kinder und betagte Eltern: Nach wie vor übernehmen Frauen mehr unbezahlte Arbeit als Männer und verdienen für die bezahlte Arbeit erst noch weniger als diese – trotz dem Verfassungsanspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit!

Teilzeitarbeit, Erwerbsunterbrüche und niedrige Löhne haben schwere Folgen für ihre finanzielle Unabhängigkeit im Erwerbsleben und nach der Pensionierung: Für viele reicht es einfach nicht, um genug anzusparen fürs Rentenalter.

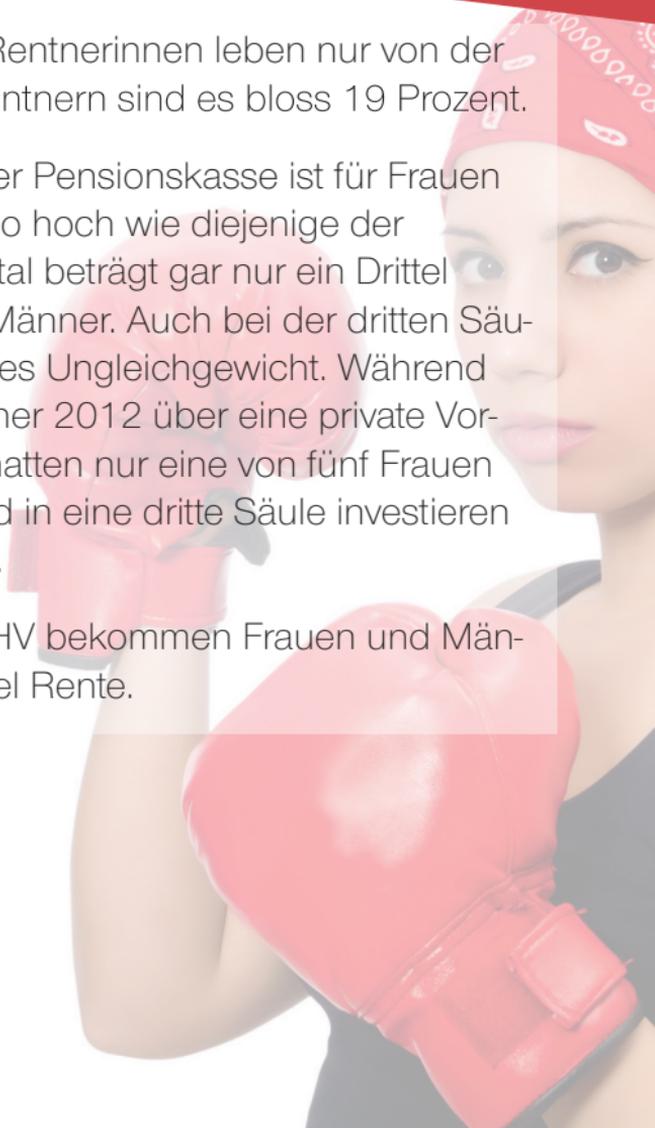


# Tiefere Renten für Frauen

38 Prozent der Rentnerinnen leben nur von der AHV. Bei den Rentnern sind es bloss 19 Prozent.

Die Rente aus der Pensionskasse ist für Frauen im Schnitt halb so hoch wie diejenige der Männer, ihr Kapital beträgt gar nur ein Drittel desjenigen der Männer. Auch bei der dritten Säule zeigt sich dieses Ungleichgewicht. Während jeder dritte Rentner 2012 über eine private Vorsorge verfügte, hatten nur eine von fünf Frauen privat sparen und in eine dritte Säule investieren können.

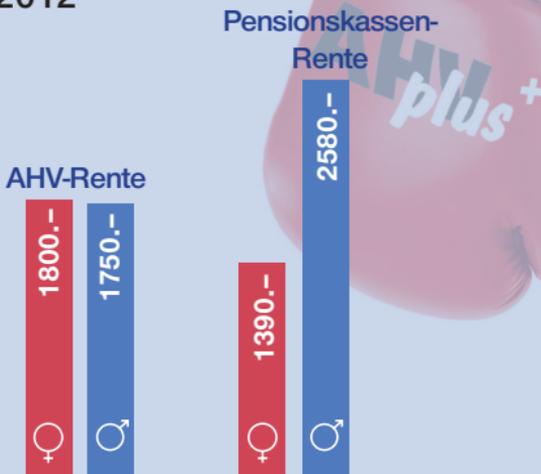
Einzig bei der AHV bekommen Frauen und Männer fast gleich viel Rente.



# Frauen profitieren von der AHV

Die mittleren Renten von Männern und Frauen sind in der AHV fast gleich hoch. Dank verschiedenen Ausgleichsmechanismen. Bei der Pensionskasse dagegen sind die mittleren Renten der Frauen nur etwas mehr als halb so hoch wie jene der Männer.

## Mittlere Monatsrenten nach Geschlecht, in Franken, 2012



# Nachteile in der 2. Säule, Vorteile bei der AHV

## Weshalb sind Frauen heute in der Altersvorsorge benachteiligt?

- Schlechtere Pensionskassenleistungen wegen Babypausen, Teilzeitarbeit und Lohnungleichheit.
- Stellen mit tieferem Lohnniveau als die Männer.
- Weniger Spielraum für privates Sparen.

## Deshalb profitieren Frauen besonders von der AHV

- Auch ohne Erwerbsarbeit sind Frauen bei der AHV versichert. Das Einkommen des Ehepartners wird angerechnet.
- Die AHV ist solidarisch finanziert und kommt damit den schlechter verdienenden Frauen besonders zugute.
- Gutschriften sorgen dafür, dass auch unbezahlte Erziehungs- und Betreuungsarbeit in die Rentenberechnung einfließt. Sie sorgen dafür, dass Frauen im Schnitt gleich hohe AHV-Renten erhalten wie Männer.

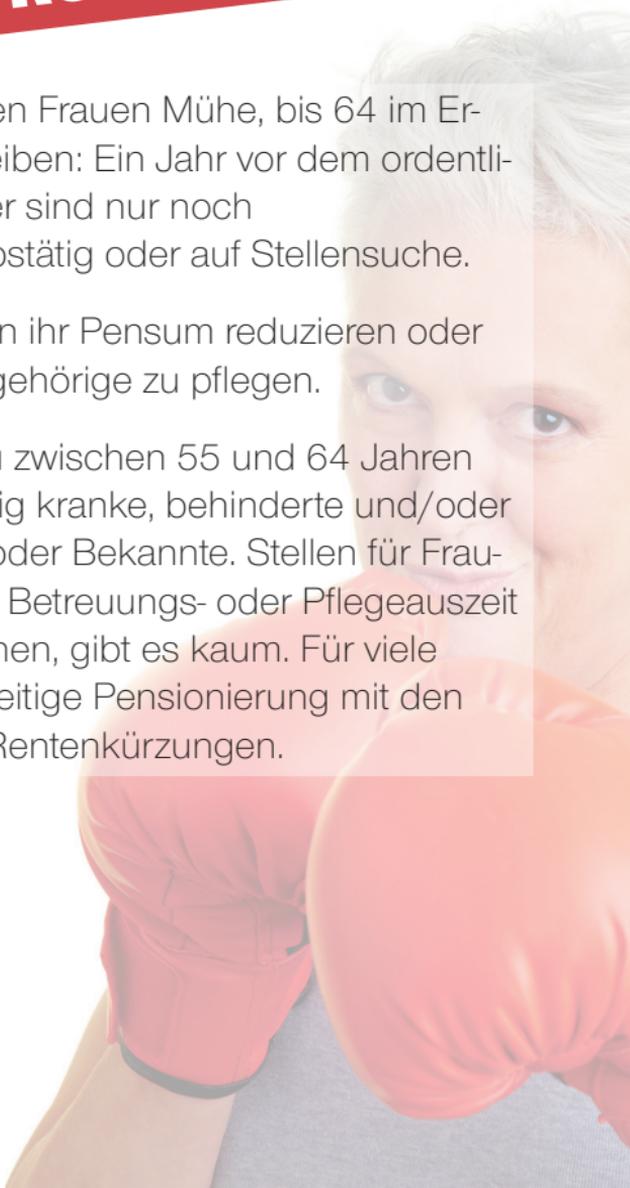


# Die Realität: KO vor 64

Schon heute haben Frauen Mühe, bis 64 im Erwerbsleben zu bleiben: Ein Jahr vor dem ordentlichen Pensionsalter sind nur noch 41 Prozent erwerbstätig oder auf Stellensuche.

Oft müssen Frauen ihr Pensum reduzieren oder aufgeben, um Angehörige zu pflegen.

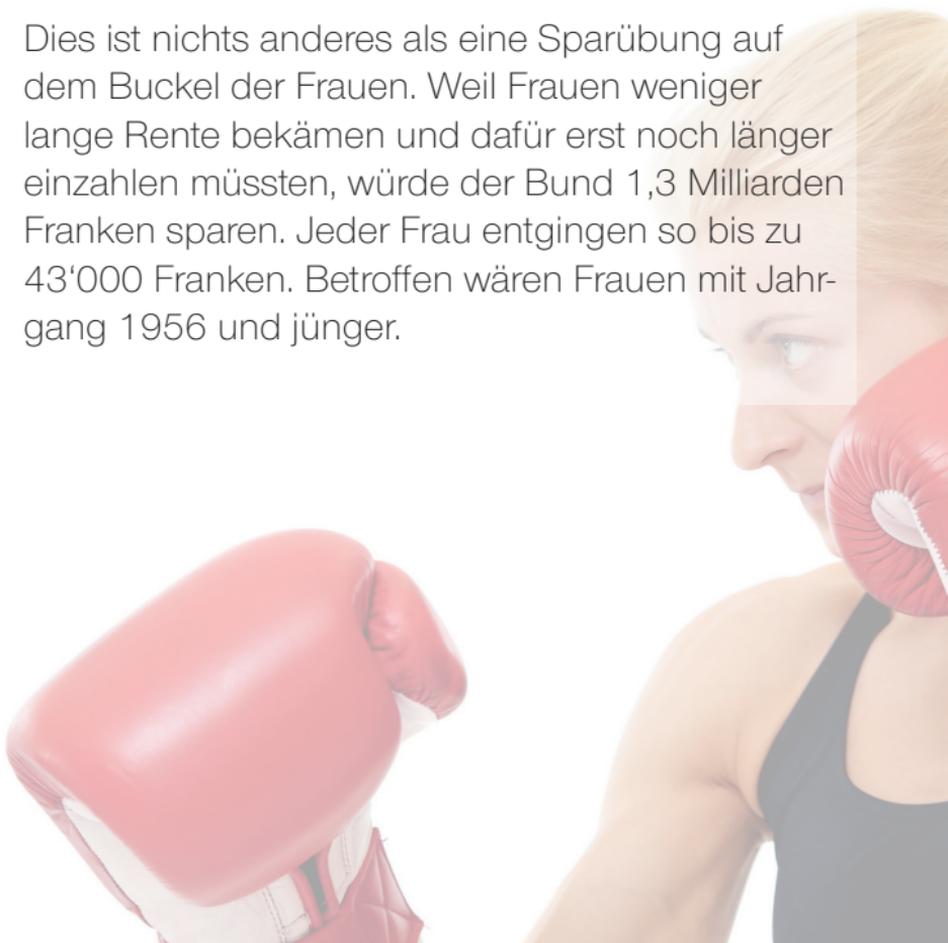
Jede sechste Frau zwischen 55 und 64 Jahren betreut regelmässig kranke, behinderte und/oder ältere Verwandte oder Bekannte. Stellen für Frauen, die nach einer Betreuungs- oder Pflegeauszeit wieder Arbeit suchen, gibt es kaum. Für viele bleibt nur die vorzeitige Pensionierung mit den entsprechenden Rentenkürzungen.



# Sparen auf dem Buckel der Frauen

Mit der Altersvorsorge 2020 wollen der Bundesrat und der Ständerat das Frauenrentenalter auf 65 Jahre erhöhen.

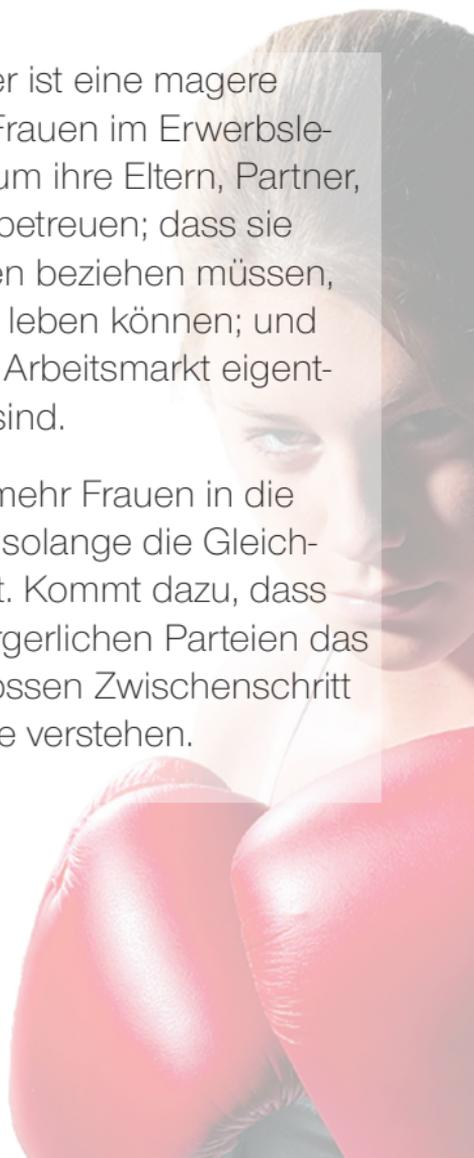
Dies ist nichts anderes als eine Sparübung auf dem Buckel der Frauen. Weil Frauen weniger lange Rente bekämen und dafür erst noch länger einzahlen müssten, würde der Bund 1,3 Milliarden Franken sparen. Jeder Frau entgingen so bis zu 43'000 Franken. Betroffen wären Frauen mit Jahrgang 1956 und jünger.



# Rentenalter 65 - ein No-Go

Das tiefere Frauenrentenalter ist eine magere Kompensation dafür, dass Frauen im Erwerbsleben häufig zurückstecken, um ihre Eltern, Partner, Kinder und Enkelkinder zu betreuen; dass sie häufig Ergänzungsleistungen beziehen müssen, weil sie von der Rente nicht leben können; und dass ältere Frauen auf dem Arbeitsmarkt eigentlich gar nicht mehr gewollt sind.

Frauenrentenalter 65 führt mehr Frauen in die Armut und ist inakzeptabel, solange die Gleichstellung nicht verwirklicht ist. Kommt dazu, dass die Arbeitgeber und die bürgerlichen Parteien das Frauenrentenalter 65 als blossen Zwischenschritt hin zu Rentenalter 67 für alle verstehen.



# Frauen stärken – AHV stärken

Die AHV bringt den Frauen viele Vorteile:

Hier sind alle versichert, egal ob sie Vollzeit, Teilzeit oder gar nicht erwerbstätig sind.

Für die unbezahlte Familien- und Pflegearbeit gibt es bei der AHV Erziehungs- und Betreuungsgutschriften. Deshalb bekommen die Frauen im Schnitt sogar eine etwas höhere AHV-Rente. Damit diese zum Leben reicht, muss die AHV gestärkt werden.

Dafür setzen wir uns mit der Initiative AHVplus ein:  
Für die Frauen eine starke AHV!



**AHV** plus<sup>+</sup>

# Eine starke AHV ist finanzierbar!

Zurzeit gehen wegen der Baby-Boomer-Generation überdurchschnittlich viele Menschen in Rente. Deshalb braucht es eine Zusatzfinanzierung. Mit einem Mehrwertsteuerprozent kann der vorübergehende Mehrbedarf abgedeckt werden.

Mit AHVplus sollen die AHV-Renten um 10% erhöht werden. Dies kostet rund 4 Milliarden Franken oder 0,8 Lohnprozente. Dies können wir uns erlauben. Die AHV-Beiträge wurden seit 40 Jahren nie erhöht. Die Beiträge an die Pensionskasse schon. Die Wirtschaft hat das aber gut verkraftet.



# ja

zur Initiative

# AHV **plus**

Die Volksinitiative AHVplus fordert 10 Prozent höhere AHV-Renten.

Für Alleinstehende bringt das im Schnitt 200 Franken pro Monat zusätzliche AHV-Rente. Für Ehepaare steigt die Rente im Schnitt um 350 Franken pro Monat.

Für Leute mit tiefen und mittleren Einkommen ist diese Rentenerhöhung wichtig. So erhält etwa eine Laborantin mit einem Kind, die vor der Pensionierung 5000 Franken verdiente, eine Rente aus erster und zweiter Säule von nur 2950 Franken pro Monat.

**AHVplus wird von der «Allianz für eine starke AHV» unterstützt:**

Avenir Social, AVIVO, Garanto, Grüne, Junge Grüne, JUSO, Kapers, LCH, PVB, SBPV, SER, SEV, SGB, SIT, SMPV, SMV, SP, SP60+, SSM, Syna, Syndicom, Travail Suisse, Unia, VASOS, VPOD, VSPB, ZV